

Der Gemeindebrief

September, Oktober und November 2014



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach



Thema: LebensMittel



Inhalt



Editorial	2
Das war knapp! Gerade noch rechtzeitig!	3
Wer dankt, denkt	5
10. November	6
Lebensmittel aus Egelsbach	7
25 Jahre CFEE	8
Öffentliches Lob für einen Egelsbacher Landwirt	10
Unterwegs mit Psalm 104	12
Das Wunder im ersten Beet	14
Sah unsere Kirche schon immer so aus?	16
Bücherei - Veranstaltungen im Herbst	20
Luther und das Apfelbäumchen	21
»Ei was is dann jetzt mit de Kerb?«	22
Die Besucher oder der Mensch lebt nicht vom Brot allein	25
Auf einen Blick	26
Wo Sie uns finden / Impressum	28
In unserer Gemeinde ...	29
Termine in St. Josef	30
Buchtipp	31
Café Mama	32
In eigener Sache / Kino	33
Krabbelgottesdienste im Herbst 2014	34
Frauentreff / Frauenhilfe	35
Musical 2014 Fotos	36
Spiel, Spaß und Musik - Das Kindermusical 2014	37
Kinderbibelwoche 2014: Jakob	38
»Gott loben - mit Herzen, Mund und Händen«	39
Wegzeichen im Advent	40
Konfis backen Brot	41
KonfirmandInnen Gruppe 1	42
KonfirmandInnen Gruppe 2	43
Ev. Familienbildung	44
Ich bin so frei - wenn Kinder flügge werden	45
Erntedank-Wochenende	46
»Wir teilen die Äpfel aus ...«	47
Kuno	48
Bibel-Basics »Lebendiges Brot«	50

Editorial

»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...« - aber auch. Deswegen backen wir mit den KonfirmandInnen Brote. Beim Bäcker. Der Erlös aus dem Verkauf geht an »Brot für die Welt«. An Erntedank. Dank für das tägliche Brot. Und für all das andere: LebensMittel. Mal eine Sekunde innehalten und »Danke« sagen. Und dann vielleicht eine Minute drüber nachdenken: Wovon lebe ich eigentlich? Darum geht es bei der nächsten Post, die Sie alle von unserem Kirchenpräsidenten zugeschickt bekommen.

Danke. Danke für Kindermusical und Kinderbibelwoche. Danke für Kerb und Frauenhilfe. Danke für die vielen Taufen. Für die lebendigen Gottesdienste. »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« (Jesus im Matthäusevangelium 4,4)

Viel Spaß beim Lesen.

Martin Diehl, Pfarrer



Das war knapp! Gerade noch rechtzeitig!



Da liegt das Salz über 200 Millionen Jahre in der Erde und kaum hat es die Lebensmittelindustrie in den Händen, bekommt es ein Verfallsdatum - nein, ich will korrekt bleiben, ein Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) von 5 Jahren. Da hat man es wohl gerade noch in letzter Sekunde aus der Erde geholt, oder?

Natürlich nicht, aber es zeigt ein Stück Bürokratie auf und etwas über unseren Umgang mit Lebensmitteln. Seien wir ehrlich, wer von uns hat noch nicht etwas entsorgt, nur weil es »abgelaufen« war? Man sieht erst auf das MHD und dann

mit überkritischen Augen auf das Lebensmittel. Dabei, was soll an Reis, Nudeln, Honig, Zucker, um nur ein paar Beispiele zu nennen, bei richtiger Lagerung eigentlich schlecht werden?

Auf die richtige Lagerung kommt es an. Das wussten schon unsere Vorfahren, die Brot in einem Topf aufbewahrten, Einkochtes dunkel und kühl lagerten. Wir stellen alles am liebsten in den Kühlschrank, da scheint es sicher, obwohl weder Brot noch Tomaten da etwas verloren haben.

Als ich Kind war, gab es diese MHD-Geschichte noch nicht. Da räumte man die neu gekauften Konserven nach hinten und die Marmeladengläser bekamen ein Etikett. Schlecht war etwas dann, wenn sich der Deckel wölbte oder beim Öffnen irgendwie komisch aussah oder roch.

Ich kenne Menschen, die nichts essen, was das MHD erreicht hat. Und ich beobachte Menschen, die aus den Mülltonnen alles holen, was irgendwie essbar erscheint.

Denk mal!

Überfluss und Mangel.

Die Problematik »Umgang mit Lebensmitteln« rückt immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit - und das zu Recht. Laut Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft werfen wir jedes 8. gekaufte Lebensmittel weg, was einem Gegenwert von ca. 235,00 Euro pro Person im Jahr entspricht! Das ist die eine Seite.

Was wir lernen sollten, ist der bewusste Umgang mit dem, was wir zum Leben brauchen. Eine Begebenheit fällt mir ein: Wir hatten in einem Restaurant am Meer eine Fischplatte für 4 Personen bestellt. Der Kellner brachte ein paar Vorspeisen, die zum Menu gehörten und dann ... dann kam das Hauptgericht. Wir aßen zu viert alles, was das Herz begehrt, wenn es an Meer denkt. Als wir eigentlich schon satt waren, kamen wir bei der Platte beim Fisch an. Da lag ein ganzer Fisch, herrlich gebraten, frisch aus dem Meer. Sollte dieser Fisch für die Mülltonne gestorben sein? Wir haben ihn dann doch noch gegessen, aber seither bestelle ich erst die

Denk mal!



Vorspeise, und wenn ich dann noch Hunger habe, ein Hauptgericht.

Es ist der Respekt vor allem Lebenden, der uns leiten sollte. Ob jemand Fleisch isst oder nicht, ist seine Entscheidung. Aber wenn der Kilopreis für Fleisch mit dem Kilopreis für Hundefutter identisch ist, kann es eigentlich keine Qualitätsunterschiede geben, dann muss uns allen klar sein, dass die geschlachteten Tiere nichts hatten, was den Namen »Leben« verdient. Lebensmittel oder Mittel zum Leben?

Mittel zum Leben – das ist das, was wir wirklich brauchen. Das, was eine ausgewogene Ernährung ausmacht. Von allem etwas und nichts übertreiben. Aber auch alles, was unser Leben bereichert. Ein Mittel zum Leben ist, dass ich wahrgenommen werde so, wie ich bin. So, wie Rilke die Bettlerin als Mensch wahrnimmt (siehe Seite 13). Oder etwas, was mir Mut macht, mich glücklich macht. Musik ist so ein Lebens-Mittel, ein Gespräch mit guten Freunden, ja, auch ein Glas Wein in guter Gesellschaft, ein Ausnahme-Fest wie Kerb. Die Routine des jährlich Wieder-

kommenden, die Begeisterung über die gewonnene Fußball-Weltmeisterschaft, die Freude über das gelungene Kindermusical. All das tut mir gut, ist ein Stück Leben, sind Mittel, die das Leben erst zum Leben machen.

In der Bibel gibt es die Geschichte, wie Jesus am Anfang seines Wirkens auf die Probe gestellt wurde: Nachdem er vierzig Tage und Nächte nichts gegessen hatte, sagte der Versucher oder - wie es in alten Übersetzungen heißt - der Teufel zu ihm: Wenn Du wirklich Gottes Sohn bist, dann sag zu diesen Steinen hier, dass sie Brot werden sollen. Und Jesus zitiert einen damals schon uralten Text aus dem 5. Buch Mose: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.«

Schon damals wusste man, dass zum Leben nicht nur Essen gehört, sondern auch geistige Nahrung. Zusppruch. Religion. Das Wort, das Gott zu uns redet, wird gleichgesetzt mit Nahrung, mit einem Lebens-Mittel. Und das ist, was die Bibel für uns sein will: Ein Mittel, unser Leben in einem anderen Licht zu sehen,

sie umfasst das, was wir zum Leben brauchen. Dabei ist sie oft fast erschreckend aktuell, mahnt Menschenrechte an und fordert zum verantwortungsbewussten Handeln auf, sei es den Menschen gegenüber oder den Tieren. Gott stellt hier Regeln auf, die alles umschließen, was lebt.

Und wie das Salz nach 200 Millionen Jahren noch würzt, so gibt die Bibel uns auch heute noch Mittel, unser Leben in diesem 21. Jahrhundert zu leben.

Gaby Melk

Übrigens: Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat eine wirklich gute Homepage zum Thema Lebensmittel: <https://www.zugutfuerdietonne.de/warum-werfen-wir-lebensmittel-weg/wie-viel-werfen-wir-weg/>. Hier gibt es viele Tipps zum verantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln, viele Informationen und noch mehr Rezepte, was man mit Resten noch kochen kann.



WER DANKT, DENKT

Manchmal sind es nur Kleinigkeiten oder Erinnerungen. Manches können wir beeinflussen, aber nicht alles. Vieles, das unser Leben ausmacht, liegt nicht in unserer Hand. Wir sind Beschenkte, die mehr als nur Danke sagen können.

Erfredank geht weit über die Kirchenmauern hinaus. „Dankt Gott in jeder Lage! Das ist es, was er von euch will und was er euch durch Jesus Christus möglich gemacht hat“ (1. Thess. 5, 18). Diese klare, 2000 Jahre alte Handlungsaufforderung von Paulus an die Gemeinde soll in diesem Herbst 2014 mit der Impulspost der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) unter dem Slogan „Danksekunde“



mit Freude in die heutige Welt hinausgetragen werden.

Begleitend zur Impulspost „Danksekunde“ lädt die Evangelische Kirche in unserer Region zu einer Reihe von Veranstaltungen ein, die die Themen Dank und Nachhaltigkeit auf verschiedene Weise in den Mittelpunkt setzen. Das vollständige Programm können Sie beim Evangelischen Dekanat Dreieich (Tel. 06103 300 78-15) anfordern.

Nähere Informationen zur Herbst-Impulspost der EKHN und zu den einzelnen Veranstaltungen gibt es ab 18. September 2014 unter www.danksekunde.de/rheinmain.



Programm

Samstag, 4.10. Mühlheim, ab 14 Uhr

Mühlheimer Apfelsamstag rund um die Ev. Gustav-Adolf-Kirche Dietesheim, Untermainstraße 4, 63165 Mühlheim

Montag, 22.9. bis Sonntag, 5.10. Offenbach

Ausstellung „Eco City“ Ev. Stadtkirche Offenbach, Herrnstraße 44, 63065 Offenbach

Montag, 6.10. bis Sonntag, 12.10. Mühlheim

Ausstellung „Eco City“ Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Mühlheim, Anton-Day-Straße 99, 63165 Mühlheim

Montag, 6.10. Frankfurt, 19 Uhr

Auftaktveranstaltung „Wer dankt, denkt“ Nachhaltig leben in Rhein-Main – ein Mahl mit Tischreden. Weitere Informationen zu den Tischreden und zur Anmeldung per E-Mail unter dem Stichwort „Auftaktveranstaltung“ unter ev.propstel.rhein-main@ekhn-net.de

Freitag, 10.10. Groß-Gerau, 20 Uhr

Talk in der Kirche:

Kleider machen Leute – zu welchem Preis?

Ev. Gemeindehaus Groß-Gerau/Süd, Europaring 74, 64521 Groß-Gerau



Samstag, 11.10. Rüsselsheim, 10 – 13 Uhr

Musikalischer Wochenmarkt, Marktplatz, 65428 Rüsselsheim

Samstag, 11.10. Groß-Gerau, 10 – 14.30 Uhr

Hunger nach Fleisch – Interaktiver Workshop, Schloss Dornberg, Torhaus, Hauptstraße 1, 64521 Groß-Gerau, Anmeldung unter 06152 1874-14, Eintritt frei – maximal 18 Teilnehmer

Samstag, 11.10. Neu-Isenburg, 15 – 16.30 Uhr

Nachhaltigkeit – der Förster weiß, warum Waldspaziergang mit Förster Dieter Hanke, Treffpunkt: Forsthaus, Rathenaustraße 100, 63263 Neu-Isenburg

Sonntag, 12.10. Offenbach, 14 Uhr

Führung f. Familien durch den Wetterpark Offenbach Anmeldung: Evangelisches Dekanat Offenbach, Tel. 069 88 84 06, E-Mail: ev.dekanat.offenbach@ekhn-net.de

Donnerstag, 16.10. Dietzenbach, 19 Uhr

Abschlussgottesdienst mit Festpredigt von Dr. Franz Alt

Ev. Christuskirche, Darmstädter Straße/Pfarrgasse, 63128 Dietzenbach



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Denk mal!



10. November

In Frankfurt wurde einer bekannten Jüdin eine Flasche gegen die Scheibe geworfen, Rabbiner werden bedroht und Juden trauen sich nicht mehr mit Davidstern und der Kippa, dem kleinen Käppchen, auf die Straße. Nicht nur während einer Kundgebung werden antijüdische Hassparolen gerufen. Leiser und abgeschwächt sind sie auch in Egelsbach zu hören.

Zu hören sind allerdings auch immer noch oder immer wieder Sprüche gegen »Ausländer«. Und auch moslemische Menschen können von Rassismus und Vorurteile gegen sich und ihre Religion berichten.

1938 meldete der Bürgermeister dem Gauleiter, dass Egelsbach »judenrein« war. Am 10. November wurde vormittags die Synagoge geschändet, Häuser wurden geplündert und alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde auf den Sportplatz getragen und dort in einem zerstörerischen Freudenfeuer verbrannt.

Ein Teil der Egelsbacher Juden konnte fliehen. Viele wurden deportiert und ermordet.

Daran erinnern wir jedes Jahr am **10. November. Um 18:00 Uhr** treffen wir uns vor der ehemaligen Synagoge in der Rheinstraße.

Es ist wichtig, dieses Datum nicht zu vergessen. Denn wer vergisst, wie aus dumpfen Hassparolen blanke Gewalt gegen Menschen und Dinge werden können, der öffnet Volksverhetzern jeder Richtung Tür und Tor. In unserem Land haben solche Parolen nichts zu suchen.

Martin Diehl, Gaby Melk





Thema LebensMittel

Lebensmittel aus Egelsbach

Mit Lebensmitteln beschäftigen wir uns wohl am meisten beim Einkaufen, wo auch immer das sein mag. Doch Lebensmittel sind überall um uns herum, schließlich blühen auch auf den Egelsbacher Feldern Getreide und Mais, außerdem gibt es Hühner und Kühe. Nur was geschieht mit all den Egelsbacher Produkten eigentlich? Wohin fließen sie und wie gelangen sie wieder zu uns?

»Das Getreide verkaufen die Landwirte an Genossenschaften, wie beispielsweise die Schloßmühle«, erzählt Arno Eckert vom Birkenhof. Dort wird es zum einen verarbeitet und weiter verkauft und zum anderen vermarktet. Auch in Egelsbach ansässige Bäckereien beziehen ihr Getreide dort. Die Pflanzen, die wir während einer Fahrradtour um Egelsbach herum sehen, landen also durchaus in dem Brot, das wir in der Bäckerei nebenan kaufen.

Die Schloßmühle hat gewisse Aufgaben, die sie an ihre Bauern stellt. So wird etwa gezielt bei regionalen

Produzenten eingekauft. Der Einsatz von Chemie ist nur erlaubt, wenn es unbedingt nötig ist, und auch Transparenz ist ein wichtiger Aspekt des Konzepts. Deshalb stehen an vielen Feldern Schilder der Schloßmühle, um zu zeigen, für wen dort angebaut wird.

Insgesamt gibt es in Egelsbach noch vier Lebensmittelproduzenten. Die Bauern Fink, Becker, Dengler und Eckert. Diese stellen hauptsächlich Futtermittel und Getreide her. Teile des angebauten Mais werden zur Energiegewinnung verwendet. Zudem gibt es weitere Höfe, die Pferde halten.

Auf dem Birkenhof entstehen neben Getreide auch Obst und Gemüse, das direkt auf dem eigenen Hof verkauft und weiter verarbeitet wird. So werden etwa überschüssige Erdbeeren zu Marmelade. »Die Eigenvermarktung betreiben wir bereits seit etwa 30 Jahren«, erzählt Eckert.

Eine kleine Rinderherde aus elf Tieren sorgt sogar für eine eigene Fleischproduktion. Geschlachtet wird auf einem professionellen

Schlachthof, der Verkauf wiederum erfolgt über den eigenen Hofladen. Die Eierproduktion des Birkenhofs dürfte den meisten Egelsbachern bereits ein Begriff sein, lässt sie sich doch bei einer Fahrt auf der K 168 gut beobachten. Eier aus eigener Hühnerhaltung gibt es in Egelsbach außerdem bei Alexander Werner vom Obst- und Gartenbauverein.

Die Lebensmittelproduktion passiert also überall um uns herum und direkt vor unserer Haustür. Da kommen noch etliche Imker, die Honig aus Egelsbach verkaufen.

Dass die Landwirte dabei mehr machen als lediglich Saatgut ausstreuen und ernten, dürfte allen klar sein. Ständige Fortbildung ist sehr wichtig. »Generell macht man heutzutage weniger aus dem Bauch heraus«, sagt Eckert. Denn in der heutigen Zeit mit immer größeren Läden und Märkten ist es wichtig, neue Ideen zu entwickeln, damit die regionale und lokale Lebensmittelproduktion auch weiterhin Bestand hat.

Daniel Untch



25 Jahre Christliche Flüchtlingshilfe Egelsbach / Erzhausen

Wir möchten Sie herzlich einladen, denn es gibt wahrlich Wichtiges zu feiern.

Freitag, 26. September 14:00 Uhr–17:00 Uhr

Veranstaltungsort:
Im Geisbaum 1a, Egelsbach

Wir wollen erfolgreiche 25 Jahre gemeinsamer Flüchtlingsbegleitung, humanitärer Unterbringung und ökumenischer Zusammenarbeit zusammen würdigen.

Aus gutem Grund eröffnen wir die Feier mit einer ökumenischen Andacht.

Wir laden Sie ein, mit uns auf gemeinsame Wege zurück zu blicken, und auch einen Ausblick zu wagen, uns kennen zu lernen, sich über Flüchtlingsfragen zu informieren, Fotos aus 25 Jahren CFEE anzusehen und gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

Selbstverständlich gibt es:
Internationale Speisen, Kaffee und Kuchen, Musik und Tanz, Spiele für Groß und Klein.
Für Rückfragen erreichen Sie uns unter 06103 42570 oder email: fhilfe@t-online.de
Wir freuen uns auf Ihren Besuch und auf anregende Gespräche.
Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

Verone Schöninger



CFEE

Das Frauen-Café der CFEE - ein Treffpunkt für Frauen in Egelsbach

Das Frauen-Café der CFEE hat jeden ersten Mittwoch im Monat in Egelsbach, Im Geisbaum 1a, geöffnet!
Es bietet die Möglichkeit des Kennenlernens und des Austausches in gemütlicher Runde. Alle Frauen – mit und ohne Kind(er) sind herzlich eingeladen.

Nach den Ferien ist der erste Termin am:

Mittwoch, 1. Oktober 2014 von 16:00-18:00 Uhr

Die Folgetermine werden noch bekannt gegeben.
Informationen bei Nadja Aboulenein, über die CFEE.



Thema LebensMittel



Öffentliches Lob für einen Egelsbacher Landwirt im Jahr 1856

Erzeugung von Lebensmitteln war noch vor wenigen Generationen den Menschen auf dem Lande wesentlich vertrauter als heute. Auch in Egelsbach war der Alltag eng mit dem bäuerlichen Leben verknüpft, vom Rhythmus der Jahreszeiten und von reichen oder kargen Ernten bestimmt. Viele Landwirte nahmen die geringen Erträge ihrer Arbeit als von der Natur gegeben hin, weil sie es nicht besser wussten und sich Verbesserungen aus Unkenntnis verschlossen. Aber nicht jeder Bauer dachte so, das Gegenteil beweist der nachfolgende lobende Bericht des Lehrers Wenzel 1856 über den Egelsbacher Landwirt Johannes Anthes. Dieser Bericht wurde abgedruckt in der Zeitschrift der landwirtschaftlichen Vereine des Großherzogtums Hessen.

Wirkung guten Beispielen

Ein schönes Zeichen unserer Zeit sind gewiß die an manchen Orten unseres

Landes sich bildenden Schulen, worin junge Bauerssöhne Unterricht im theoretischen Theile der Landwirtschaft erhalten. Dieselben werden gewiß großen Erfolg haben, obgleich wegen Mangel an Vorbildung der Schüler der Unterricht nicht jene Tiefe und Breite haben kann, wie solcher an höheren landw. Schulen erteilt wird. Das hauptziel dieser Schulen wird sein, die Schüler zu denkenden Landwirthen zu machen, um dadurch die vielen Vorurtheile im Bauernstande zu beseitigen, die oft dem Einführen des Besseren hinderlich im Wege stehen.

Hat man dies Ziel erreicht, so ist schon gar viel gewonnen, und wie solche denkende Landwirthe auf ganze Gemeinden mit großem Vortheile wirken, davon will Einsender dieses ein Beispiel geben.

Hier in Egelsbach, einem Dorfe 2 Stunden von Darmstadt, mit einer naßkalten sandigen Gemarkung, sieht man nämlich seit einigen Jahren eine Bepflanzung, die entweder in früheren Jahren gar nicht da war, oder in gar ärmlichem Zustand sich befand. Diese Umgestaltung rührt von einem Manne her, der nicht zu den wissen-

schaftlich gebildeten Landwirthen, wohl aber den denkenden gehört, und darum auch mit Freuden Mitglied des Landw. Vereins wurde und mit Eifer dessen Zeitschrift ließt. Er heißt Johs. Anthes. Derselbe war es, der zuerst hier in unserer Gemarkung an die noch gar arm aussehenden Kohlpflanzungen mit der Hacke ging und sie im Herbst durchhackte. Man lachte damals darüber und konnte nicht begreifen, wozu man zu solch unnützer Arbeit die Zeit hernehmen könne. Heute ist es anders. Alles hackt und die Kohlfelder sehen anders aus und sind weit zahlreicher geworden.

Ebenso war derselbe der Erste, welcher die hier nicht bekannte Riesenhöhre pflanzte. Er verschaffte sich den nöthigen Samen durch den Verein und probirte. Es ging dieser neuen Bepflanzung nicht anders, als dem Kohlhacken. Man glaubte das Gewächs passe nicht für unsere wenig ergiebigen Queckenfelder. Als man aber den Erfolg sah, ahmte man nach, und so kam auch diese neue Bepflanzung in unserer Gemarkung zu ihrem Recht. In diesem Jahre hatte Anthes auf einem Stücke Land von 301 hess. Klftr. (Klafter) nach Entfernung des Krau-



Thema LebensMittel

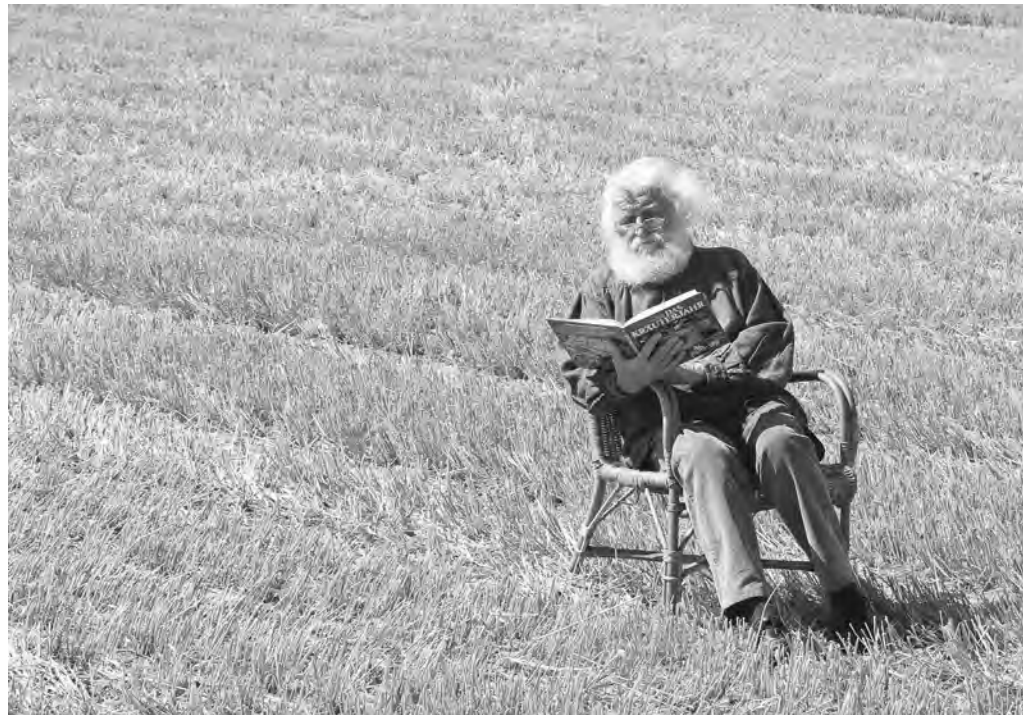
tes148 Ctr. (Zentner) Riesenmöhren gezogen. Er düngte dieses Stück Land im Herbst mit gewöhnlichem Dung, pflügte denselben unter, zackerte und eggte im Frühjahr nochmals und säete dann den Samen darauf. Nachdem die Riesenmöhren gejätet waren, streute man noch ungefähr $\frac{1}{2}$ Ctr. Guano (Vogeldünger) darauf und hackte dieselben später nochmals. Anthes war ebenfalls der Erste, welcher Guano als Düngemittel anwendete, und wie es mit allem Neuen in einer Landgemeinde geht, so ging es auch damit wieder. Allein man sah die dunkelgrünen Korn- und Kohlfelder, stellte Betrachtungen darüber an und der Guano bekam manchen Freund: Diesen Herbst haben schon einige Landwirthe ebenfalls mit Guano gedüngt und herrschte mehr Wohlstand in unserer Gemeinde, Gewiß würde derselbe noch mehr als Düngemittel in Anwendung kommen. Und so will ich dann diese wenigen Zeilen mit dem Spruche schließen:

*Beispiel wirkt oft mehr
Als die beste Lehr.*

*Egelsbach, den 17. November 1856
Wenzel, Schullehrer.*

Dieser Leserbrief wurde von Horst Stornfels in »Landschaft Dreieich« in dem Jahrgangsband 1988 veröffentlicht.

Gerhard Recktenwald



Rückblick



Unterwegs mit Psalm 104

In dem kleinen Örtchen Schöllnbach, einem Ortsteil der Gemeinde Hesseneck im Odenwald, haben wir, 5 Frauen des Bibelkreises und 3 weitere TeilnehmerInnen, ein kreatives Wochenende verbracht.

Zur Einstimmung wurden wir bei einem zweistündigen Spaziergang rund um den Euter See mit dem Inhalt des Psalms 104 näher vertraut gemacht. Im Gras liegend, den Himmel anschauend still werden, die Natur in all ihren Facetten genießen, all das und noch viel mehr haben wir dabei erleben dürfen. Diese Eindrücke mit Acrylfarben auf eine Leinwand zu zaubern, war am zweiten Tag unsere Aufgabe und eine echte Herausforderung. Hatten wir fünf Egelsbacher doch noch nie mit Farbe und Pinsel etwas zu tun gehabt.

Doch allen hat es großen Spaß gemacht zu sehen und zu erfahren, was möglich ist, auch wenn man meint, kein Talent zu haben.



Dank der guten Organisation von Renate Köbler und Ihrer Kollegin Birgit Geimer war für unser leibliches Wohl bestens gesorgt und Petrus hat uns auch nicht im Stich gelassen.

Dieses Wochenende hat wieder einmal gezeigt, wie bereichernd es ist, eine gute Gemeinschaft zu haben und sich an Neues heranzuwagen.

Eine Begegnung der besonderen Art gab es auch noch an diesem Wochenende: 3 Fledermäuse, die sich in unserem Hotelzimmer verirrt hatten, mussten überwältigt werden und das war etwas gruselig.

Nach einander stülpten wir jeder ein Glas über, hielten die Bibel davor, haben sie Gott befohlen und ins Freie befördert. Die Balkontür blieb für den Rest unseres Aufenthaltes aber vorsichtshalber fest verschlossen.

Für den Bibelkreis
Brigitte Lehmann





Die Bettlerin und die Rose

Gemeinsam mit einer jungen Französin kam er um die Mittagszeit an einem Platz vorbei, an dem eine Bettlerin saß und um Geld bat. Sie hielt sich immer am gleichen Ort auf und nahm die Almosen entgegen, ohne auch nur einen Blick auf die Geber zu verschwenden. Rilke gab ihr nie etwas, während seine Begleiterin der Frau öfters Geld gab. Als die Französin eines Tages fragte, warum Rilke der Frau nie etwas gebe, erhielt sie zur Antwort, daß man ihrem Herzen und nicht ihrer Hand etwas schenken solle. Einige Tage darauf brachte Rilke der Bettlerin eine schöne, frisch erblühte Rose und legte sie in die um Almosen bittende Hand. Da geschah etwas Unerwartetes: Die Bettlerin blickte zu dem Geber auf, erhob sich mühsam vom Boden und ging mit der Rose davon. Eine Woche war die Bettlerin nicht mehr zu sehen. Dann saß sie wieder wie zuvor an ihrem gewohnten Platz und wandte sich weder mit einem Blick noch mit einem Wort an ihre Geber. Auf die Frage der Französin, wovon die Frau während der Zeit, in der sie keine Almosen erhalten habe, gelebt habe, antwortete Rilke: »Von der Rose«

(aus: Schöne Geschenk-Geschichten für Rosenfreunde, Herder Freiburg 1996)

Thema LebensMittel



Das Wunder im ersten Beet

Wer vom Kreisel am Egelsbacher Bahnhof den Fußweg an der neugebauten Straße »An der Molkeswiese« entlanggeht, kommt an mehreren Beeten vorbei. Die Einfassungen sind gebaut, auch Pflanzerde wurde eingefüllt, aber bepflanzt wurden sie seit Fertigstellung der Straße nicht, es wuchert das »Unkraut«.

Welch ein Glück!

Seit Tagen habe ich mir den Kopf zerbrochen, wie ich zum Thema Lebensmittel einen kurzen Artikel über Wildkräuter schreiben könnte. Auf dem Heimweg fiel heute mein Blick auf das erste dieser Beete, das schon ziemlich überwuchert ist, und dann habe ich noch ein bisschen genauer hingeschaut: Allein im Wildwuchs dieses ersten Beetes habe ich 11 Pflanzen gefunden, die essbar sind oder Heilwirkung haben. Ich habe ein paar Blätter und Blüten gepflückt und ein Foto davon gemacht

Gefunden habe ich (von oben links nach unten rechts)



Nachtkerze: Blütenknospen und Wurzel essbar, das Öl aus den Samen hat Heilwirkung und wird in Kosmetika eingesetzt

Hirtentäschel: Junge Blätter sind essbar, herzförmige Früchte sind essbar

Johanniskraut: Heilwirkung als Tee, Blütenknospen in Öl eingelegt ergeben ein Speise- oder Heilöl

Spitz- und Breitwegerich: junge Blätter essbar, getrocknet als Würzkraut, Heilpflanze



Thema LebensMittel

Weißer Melde: junge Blätter und Triebe essbar wie Spinat

Weidenröschen: ganz junge Sprossen verwendbar wie Spargel, Blüten als essbare Dekoration verwendbar

Gemeiner Beifuß: junge Blätter gehackt zum Würzen von Salat, ganze Pflanze vor der Blüte getrocknet zum Würzen (Bitterstoffe helfen bei der Fettverdauung)

Löwenzahn: zarte junge Blätter als Salat, ältere Blätter und Wurzel gekocht als Gemüse essbar, Tinktur aus der Wurzel als Leber- und Gallenmittel

Brennnessel: vielseitig in der Küche verwendbar (Suppe, Blätter im Biersteig etc.), als Brennnesselspiritus Einreibungsmittel bei Rheuma oder Gicht

Vogelmiere: bis zur Blütezeit roh oder gekocht essbar, sehr vitaminreich.

Ich habe hier nicht alles aufgelistet, was man über diese Kräuter wissen kann und wie und in welchen Vegetationsstadien man sie zubereitet. Das Wissen unserer Vorfahren über solche Pflanzen wird in den letzten Jahren wiederentdeckt und es ist eine große Auswahl an Literatur dazu zu

finden. Ich wollte hier auch keine vollständige Abhandlung schreiben, sondern dazu anregen, sich damit zu beschäftigen und hinzuschauen auf die Wunder an unserem Straßenrand!

Karen Bierling





Sah unsere Kirche schon immer so aus?

Ein Streifzug durch die Bauschichte der evangelischen Kirche Egelsbach

Im Rahmen unserer Reihe im Gemeindebrief über Besonderheiten der Egelsbacher Kirche wurde schon in einigen Beiträgen die bauliche Vorgeschichte unseres heutigen Gotteshauses gestreift oder einzelne Aspekte genauer beschrieben. In dieser Folge soll ein zusammenfassender Überblick über die Bauentwicklung erfolgen.

Der früheste Hinweis auf die Existenz eines sakralen Gebäudes an dem gleichen Ort wie heute ist in einer Urkunde aus dem Jahre 1496 zu finden. Dort wird von einer Glocke berichtet, mit der zu einer Gerichtssitzung unter der Dorflinde gerufen worden ist. Im Jahr 1514, so fand der Heimatforscher Karl Nahrgang heraus, wird erstmals ein Gotteshaus für unser Dorf namentlich als Peterskirche erwähnt. Das Gebäude muss aber wesentlich älter sein, was

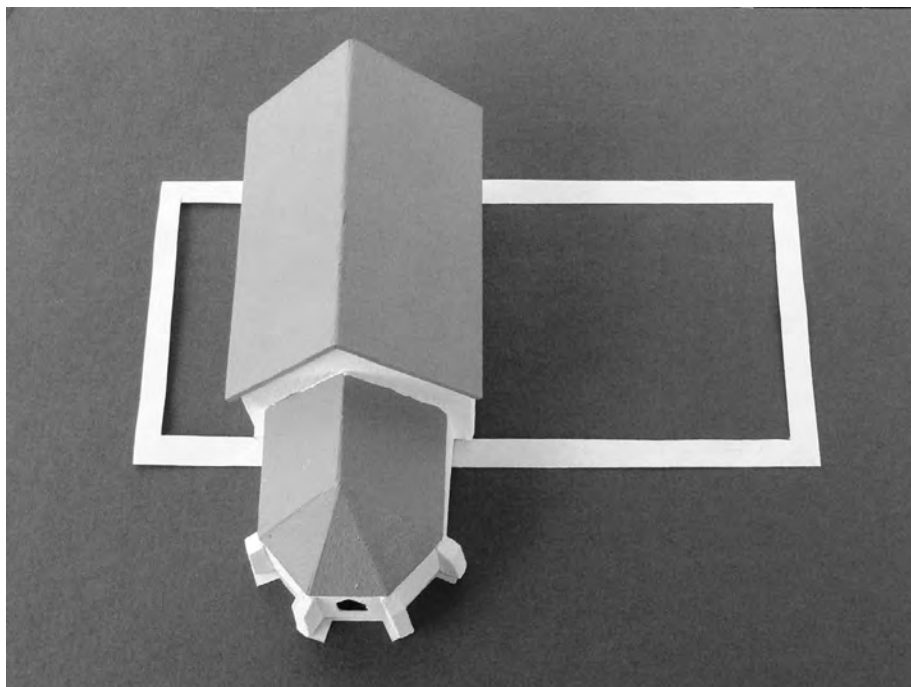


Abb. 1 Erste Egelsbacher Kapelle mit dem nach Osten angebauten gotischen Chor (vor 1614)

1993 durch moderne wissenschaftliche Untersuchungsmethoden bewiesen wurde. Während der Außenrenovierung der Kirche barg der Egelsbacher Heimatforscher Karl Knöß aus dem Fundament an der Kirchenwestmauer ein Holzstück, das er nach der Radiocarbon-(C12)-Methode auf sein Alter untersuchen ließ. Das Ergebnis überraschte: Das Holzstück musste um die Mitte des 12. Jahrhunderts im Mauer-

werk verbaut worden sein. Unsere Vorfahren haben sich also ungefähr um 1150 (+ / - 10 bis 20 Jahre) einen sakralen Versammlungsraum geschaffen.

Eine Akte aus dem Jahre 1599 zeigt eine vereinfachte bildliche Darstellung unserer Kapelle. Solche Skizzen wurden früher gern verwendet, um einen Ort unverwechselbar zu symbolisieren (siehe Gemeinde-



brief 1-2013). Das Bild zeigt ein eingeschossiges niedriges Gebäude mit einfachem Satteldach und je einem Kreuz auf jedem Giebel. Auf keinen Fall dürfen wir uns ein herausragendes repräsentatives Gebäude vorstellen. Der Grundriss ist durch Grabungen von Baurat Karl Krauß im dem Jahr 1931 genau bekannt, die Breite unserer heutigen Kirche entspricht genau der Länge der damaligen Kapelle, die in der traditionellen Ost-West-Ausrichtung errichtet worden war. Bei den Erweiterungen wurden die beiden Giebelwände nicht abgerissen und sind bis heute erhalten. Wenn man sich heute im Kirchenschiff in Höhe des großen Kruzifixes aufhält, wird man sich wohl zwischen den ältesten Mauern Egelsbachs befinden.

Zur Zeit des Baues unserer Kapelle dürfte die Einwohnerzahl des Fleckens Egelsbach weit unter 100 gelegen haben, einige Gehöfte, deren Bewohner dem Territorialherren untertan und wahrscheinlich Nachfahren von Wildhübnern, also Aufsehern des kaiserlichen Wildbannforstes Dreieich waren. Trotz aller Bescheidenheit der Kapelle er-

scheint das Bauwerk für die wenigen Menschen doch recht geräumig bemessen. Die Überlegungen, dass der Kapelle eine gewisse überregionale Bedeutung zukam, zum Beispiel durch ihre Lage an dem Handelsweg von Worms nach Frankfurt, sind rein hypothetisch, bergen aber doch interessante Aspekte (siehe Gemeindebrief 2-2013).

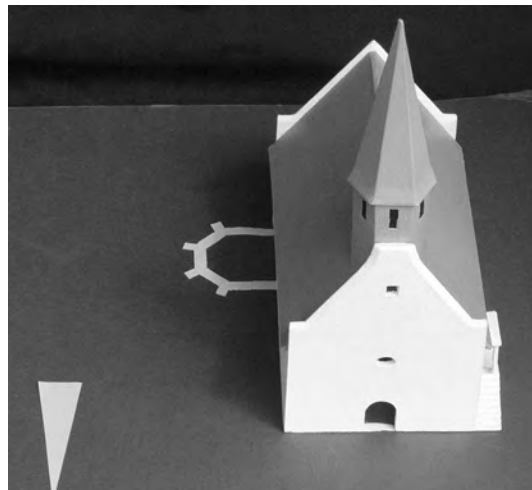
Außerhalb der Ostwand dieser Kapelle legte Krauß bei seinen Grabungen Fundamente eines chorartigen Anbaues frei. In tieferen Schichten unter dem Mauerwerk stieß er auf ein Kindergrab, ein eindeutiges Indiz dafür, dass dieser Chor einer zweiten Bauperiode entstammt und erst nachträglich auf dem Boden des damaligen Kirchhofes errichtet worden ist. Wahrscheinlich um in der Kapelle Raum zu gewinnen, hat man den Altarraum in diesen Anbau verlegt. Mit dem Innenraum verbunden wurde der Chor durch einen spitzbogigen Mauerdurchbruch, der heute noch als Nische mit dem großen Kruzifix die Kirchenostwand dominiert. Der Choranbau war einjochig mit wahrscheinlich einfachem Kreuz-

Einblick

gewölbe. Die Apsis war dreiteilig-polygonal (ein sogenannter 5/8-Schluss) und von außen durch gemauerte Strebpfeiler gestützt. (Abbildung 1)

Nach der Reformation war die kleine katholische Kapelle zu klein geworden. In der Kirchenchronik heißt es: »konnte nit wohl den dritten oder vierten Teil der Kirchgänger fassen«. In einer Einwohnerliste aus dem Jahre 1556 heißt es am Ende: »Sumarum deren behausungen zu egelsbach seind 95«. Die Einwohnerzahl dürfte ein Mehrfaches dieser Zahl betragen haben, trotzdem war das Dorf als sehr klein zu

Abb.2 Großer Erweiterungsbau nach Norden mit Errichtung des Dachreiters (1614/15)



Einblick



bezeichnen. Diese wenigen, gewiss nicht begüterten Einwohner fassten zu Beginn des 17. Jahrhunderts den weitreichenden Entschluss, ein größeres Gotteshaus zu errichten.

In den Jahren 1614/15 hat man die gesamte nördliche Außenwand der Kapelle herausgebrochen. Nach Norden zum heutigen Hauptportal hin wurde ein geräumiger Kirchenraum errichtet, der damals schon von dem markanten, einzigartigen Turm bekrönt wurde. Die restlichen drei Mauern der Kapelle konnten in den Bau einbezogen werden, die südliche Kapellenwand diente jetzt, auf-

gemauert, als Giebelwand des neuen imposanten Gebäudes. Der Innenraum nahm nach diesem enormen Bauvorhaben schon etwa vier Fünftel des heutigen Kirchenschiffes ein. Im Dachstuhl weist ein dickes Eichenholzbrett neben ungelenk eingehackten Buchstaben des Zimmermanns die Jahreszahl 1615 auf. Drei Jahre später begann der verheerende Dreißigjährige Krieg. (Abbildung 2, siehe Seite 17)

Der hohe Innenraum wird heute an drei Seiten dominierend von Emporen umfasst. Die Nordempore unter dem Turm ist mit dieser ersten Erweiterung entstanden und war wohl als Sängertribüne gedacht. Ihren Zugang hatte sie ursprünglich von außen über eine Holzterrasse (vergl. Burgkirche Dreieichenhain). Diese führte in der Höhe zu einer eigenen Tür, deren rundbogiges Sandsteingewände in der westlichen Außenwand der Kirche noch heute zu sehen ist (siehe Gemeindebrief 3-2012). Unter der Terrasse befand sich ein hölzerner Verschlag, die sogenannte »Betzekammer«. In ihr mussten »böse Buben« kleine Vergehen mit zeitlichen Strafen abbüßen. (Abbildung 4)

Im Jahr 1652 wurde das Egelsbacher Gotteshaus zur Pfarrkirche erhoben, aber noch bis ins Jahr 1705 als Filiale der Langener Mutterkirche geführt. Erst dann wurde die Egelsbacher Gemeinde von der Kaplanei im Nachbardorf getrennt und erhielt mit Adolf Leonhard Sann ihren ersten eigenen Pfarrer. 1750 setzte erneut Bautätigkeit an der Kirche ein. Der Südgiebel, der sich auf der alten Kapellenwand gründete, drohte einzustürzen und musste niedergelegt werden. Das gab den Anlass, nach Süden eine weitere, dieses Mal aber kleinere Erweiterung anzufügen. Dieser neuere Bauabschnitt wird heute fast ganz von der Orgelempore und dem Altarraum eingenommen. Trotz dieser ursprünglich wahrscheinlich nicht geplanten beiden Bauabschnitte ist den Baumeistern unserer Altvorden ein einheitliches Bauwerk gelungen, bei dem die Proportionen des Innenraumes als wohlthuend und ausgeglichen empfunden werden. (Abbildung 3)

Das Egelsbacher Wahrzeichen entging 1962 nur knapp dem Abriss (siehe Gemeindebrief 4-2011). Nach der dringend notwendigen

Abb. 3 Heutige Gestalt der Kirche (ab 1750)





Sanierung von Turm und Kirchenbau wurde das Kirchenschiff grundlegend umgestaltet und erhielt sein heutiges Aussehen.

Die Modelle zur Illustration der Bauentwicklung der Kirche wurden vom Vorsitzenden des Geschichtsvereins Egelsbach, Werner Luft, angefertigt und uns zur Reproduktion zur Verfügung gestellt. Vielen Dank.

(Mit diesem Beitrag wird eine Reihe fortgesetzt, in der wir in loser Folge bemerkenswerte Besonderheiten unserer Kirche vorstellen. Ausschneiden und Sammeln könnte sich lohnen.)

Gerhard Recktenwald

Einblick



Abb. 4 Außentreppe zur Sängerempore mit „Betzekammer“
(1614/15; Bauausführung hypothetisch)

Gemeindebücherei



Bücherei-Veranstaltungen im Herbst 2014

Nachdem wir im Frühling und Sommer schon einige sehr erfolgreiche Veranstaltungen in der Bücherei hatten, wollen wir das im zweiten Halbjahr gerne fortsetzen.

Direkt nach den Sommerferien starten wir mit einer Kinderveranstaltung zum Thema »Drachenstark«. Wir werden uns diese sagenhaften Wesen genauer anschauen, spannende Geschichten über sie hören und danach wollen wir zusammen eine unheimliche Drachenlaterne basteln.



Die Veranstaltung findet am **Dienstag, den 16.9.2014 von 15:30-17:30 Uhr** in der Bücherei statt. Wir freuen uns über eine Bastelmaterial-Spende. Mitmachen können 12 Kinder zwischen 5 und 9 Jahren.

Danach geht es in der Buchmessenwoche mit zwei Veranstaltungen für Erwachsene weiter. **Am Dienstag, dem 7.10.2014**, liest für uns Sophie Bonnet aus ihrem neuerschienenen Krimi »Provenzalische Verwickelungen«. Die Veranstaltung beginnt um 19:30 Uhr mit einem Begrüßungsgetränk in der Bücherei und kostet 5,- Euro Eintritt. Sophie Bonnet ist das Pseudonym einer erfolgreichen deutschen Autorin. Sie veröffentlichte bereits mehrere Spannungsromane in deutschen und internationalen Verlagen. Der Frankreich Krimi »Provenzalische Verwickelungen« – viele Wochen auf der SPIEGEL-Bestsellerliste – war ihr erstes Werk, in das sie ihre beiden großen Leidenschaften mit einbezieht: die französische Küche und ihre Vorliebe für die Provence, die sie beinahe jährlich bereist.



Am Samstag, dem 11.10.2014, findet unsere zweite Lesung zur Buchmesse statt. Bettina Storks liest aus ihrem Roman »Das Haus am Himmelsrand«. Die Veranstaltung beginnt um 18:00 Uhr mit Begrüßungsgetränk in der Bücherei und kostet 5,- Euro Eintritt. Die Autorin Bettina Storks, geboren 1960 in Waiblingen, lebt in Bodman-Ludwigshafen am Bodensee. Sie studierte Germanistik, Deutsche Philologie und Kulturwissenschaften und promovierte 1994 an der Universität Freiburg über die Prosa Ingeborg Bachmanns. 2007 begann sie mit dem Schreiben belletristischer Texte und erhielt im Jahre 2008 ein Stipendium vom Förderkreis Deutscher Schriftsteller Baden-Württemberg.

Stephanie Löffler-Beierlein



Luther und das Apfelbäumchen

Viele Legenden ranken sich um Martin Luther und die Bäume. Er liebte sie und erfreute sich an ihnen, so sah er im frischen Grün der ausschlagenden Bäume im Frühling ein Sinnbild für die Auferstehung der Toten. In den Bäumen soll er die göttliche Gnade im irdischen Leben gesehen haben.

»Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen«, soll Martin Luther einst gesagt haben. Dieser Satz lässt sich ihm aber nicht belegbar nachweisen. Wahrscheinlich wurde dieser Spruch dem Reformator in der schwierigen, zwischen Verzweiflung und Hoffnung schwankenden Situation nach dem Zweiten Weltkrieg in den Mund gelegt, vermutet Volkmar Joestel, Autor mehrerer Bücher über Martin Luther.

Markus Bechthold





»Ei was is dann jetzt mit de Kerb?«

Das war in diesem Jahr vermutlich eine der meistdiskutierten Fragen in ganz Egelsbach. Was soll aus der Kerb werden, jetzt wo das Eigenheim endgültig geschlossen ist. Es geht weiter, das war wohl von Anfang an allen klar. Es geht weiter und zwar nicht nur mit den Kerbhöfen, den Sängern, dem Kerbumzug, dem Kerbgottesdienst, sondern auch mit den Bühnenprogrammen der aktuellen Kerbborschen und der Kerbgemeinschaft – gezwungenermaßen an einem neuen Ort.



Deshalb wird es zum ersten Mal seit 21 Jahren in Egelsbach wieder ein großes Festzelt zur Kerb geben. Womit wir bei den nächsten Gerüchten wären, wie zum Beispiel: „Der Hausmann macht das Zelt, aber dafür müssen alle Höfe geschlossen bleiben.“ Das stimmt natürlich nicht.

Auch die Kerb 2014 soll eine Kerb mit allen ihren Elementen sein, an der sich weiterhin unzählige Helfer und Wirte, Ideengeber und Schaffer,

Alte und Junge, der ganze Ort eben beteiligen. Denn genau das ist es, was unsere Kerb in Elschbach so unwiderstehlich und einzigartig macht. Hier also ein paar Fakten.

Die Kerbgemeinschaft und der aktuelle Kerbborschjahrgang haben ein Festzelt organisiert, das auf der Wiese neben dem Bürgerhaus aufgestellt wird. Dort soll am Samstagabend das Bühnenprogramm des Jahrgangs stattfinden. Am Sonntagabend folgt

dann wie gewohnt die Veranstaltung der ehemaligen Kerbborschen. Auch für die Fahnenübergabe am Dienstagabend wird das Zelt genutzt. Drumherum wird das Zelt, das von Wolfgang Pfister bewirtet wird, natürlich ebenso geöffnet sein und vom Betrieb her den anderen Höfen ähneln. Auf kühle Getränke, ein wenig Musik und kleine Speisen können sich Besucher ab dem Nachmittag und natürlich zum Frühschoppen am Montag freuen.



Die Elschbacher Kerb lebt von ihrer Vielfalt und den verschiedenen Anlaufstationen, die alle ihren ganz eigenen Charme haben. Umso erfreulicher ist es daher, dass auch in diesem Jahr viele Höfe und Gastwirtschaften wieder ihre Türen öffnen werden. Mit von der Partie sind wie gewohnt: Friedas Kerwetreff, Hoecks Hof, Zum Elias, die Kajüte, der Erzhäuser Hof, Weinhandel Cresceri, neu dabei das Team des Restaurants Matis n°3 – und natürlich der Parrehof.

Die üblichen Veranstaltungen des Rahmenprogramms bleiben ebenfalls erhalten. Am Samstagmorgen sammelt die Kerbgemeinschaft wieder Spenden für einen guten Zweck vor der Apotheke in der Ernst-Ludwig-Straße. Am Nachmittag ziehen die Kerbborsch mit ihrem geschmückten Baum durch Egelsbach und stellen diesen anschließend auf der Wiese neben dem Bürgerhaus auf. Am Abend folgt ihr Bühnenprogramm. Nach einer kurzen Nacht ziehen die jungen Männer gemeinsam mit dem Spielmannszug erneut durch den Ort zum traditionellen Weckruf.

Nach dem Besuch im Kerbgottesdienst findet die Kerbstaffel statt, in diesem Jahr allerdings an neuem Ort, nämlich vor dem Zelt. Die Höfe laden derweil zum Mittagessen ein, während sich die Kerbgemeinschaft bereit macht, um am Abend ihr Publikum im Zelt begrüßen und begeistern zu können.

Am Montagmorgen ruft der Frühschoppen die Feierwütigen in alle Höfe, sowie zum Gigglschlag der Kerbborsch um 12:00 Uhr – auch dieser findet am Zelt statt.

Am Dienstag haben die Höfe ihre Türen bereits geschlossen und die Kerb geht mit der Kerbbubbverbrennung und der Fahnenübergabe an den nächsten Jahrgang zu Ende.

Es geht weiter! Denn die Kerb gab es bereits vor dem Eigenheim und es wird auch jetzt nicht zu Ende sein. Sie ist das Fest der Feste in Egelsbach, an dem alle beteiligt sind, an dem jeder seinen Ort und seine Aufgabe und vor allem seine Freude findet. Ein Fest, das durch seine Vielfalt geprägt ist und im ganzen Ort stattfindet.

Für Kerbborsch und Kerbgemeinschaft ist das Festzelt neben dem großen organisatorischen Aufwand allerdings mit erheblichen Kosten verbunden. Gestemmt werden können diese nur gemeinsam mit allen Egelsbachern. Wenn die Kerbborsch 2014 in den kommenden Wochen an ihrer Tür klingeln, um Bäume, Hefte und Bembel zu verkaufen, bedenken Sie das bitte. Jeder Euro hilft, die Elschbacher Kerb und ihre Traditionen zu erhalten.

Vielen Dank.

Daniel Untch

Brot für die Welt



Kinder brauchen mehr als Brei.
Ohne Vitamine und Mineralstoffe
leidet ihre Entwicklung. Weltweit ist
jeder 3. Mensch mangelernährt.

SATT IST NICHT GENUG!



Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt



Die Besucher oder der Mensch lebt nicht vom Brot allein ...

Im Juni wurden bei der Gemeindeversammlung der Evangelischen Kirchengemeinde einige Projekte vorgestellt, die gerade erfolgreich laufen, in Gang gebracht werden oder großes ehrenamtliches Engagement erfahren (Christliche Flüchtlingshilfe, Gemeindebücherei, Familienzentrum).

Der für mich eindrücklichste Beitrag des Abends kam erst unter dem Tagesordnungspunkt »Verschiedenes« und wurde von Susanne Hoffmann vorgetragen. Sie machte aufmerksam auf die Situation vieler BewohnerInnen des DRK-Seniorenzentrums in der Lutherstraße:

Viele bekämen nur selten oder gar keinen Besuch und verbrächten ihre Tage einsam am Tisch oder vor dem Fernseher sitzend. Die Grundversorgung sei natürlich gewährleistet, und die Pfleger/-innen täten, was sie könnten. Aber in einem System, wo Pflege im Minutentakt abgerechnet

wird, bleibe kaum Zeit für die persönliche Begegnung und Ansprache.

Ein Lichtblick seien ehrenamtliche EgelsbacherInnen, die die Bewohner des Heimes besuchten, nur seien es noch sehr wenige. Frau Hoffmann, die sich selbst immer wieder Zeit für einen solchen Besuch nimmt, erzählte, wie die Besuchten aufblühten, wenn man nur ein wenig vorlese, zuhöre oder erzähle. Sie möchte auch andere Menschen dazu ermutigen, solche Besuche zu machen. Es müsse gar nicht oft sein - hin und wieder eine halbe Stunde oder Stunde. Sie vermittele gerne Kontakt zum Seniorenzentrum oder gäbe ihre Erfahrungen weiter.

Wenn Sie sich vorstellen können, solche Besuche zu machen, scheuen Sie sich nicht Kontakt zu Frau Hoffmann aufzunehmen: Susanne Hoffmann, Tel. 06103 46660.

Karen Bierling

In eigener Sache



Auf einen Blick



Gottesdienste

Sonntag, 7.9.2014

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 14.9.2014

10:00 Uhr
Gottesdienst mit Kindermusical

Samstag, 20.9.2014

16:00 Uhr Krabbelgottesdienst
Kuno Kirchenmaus & Emma

Sonntag, 21.9.2014

10:00 Uhr Kerbgottesdienst
Junger Chor St. Josef
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 28.9.2014

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Erntedankfest

Sonntag, 5.10.2014

10:00 Uhr Gottesdienst für Alle
Chor & Kinderchor
Abendmahl
Pfarrer Martin Diehl
Regine Kober-Gerhard
anschließend: Gemeinsames Mittag-
essen im Gemeindehaus

Sonntag, 12.10.2014

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin

Sonntag, 19.10.2014

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag 26.10.2014

10:00 Uhr KiBiWo – Abschluss
Team und Band
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 2.11.2014

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Sonntag, 9.11.2014

10:00 Uhr Apfelbaumgottesdienst
mit Taufen, Liturgiekreis,
Kinderchor
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 16.11.2014

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Konfirmandenabendmahl
Pfarrer Martin Diehl

Buß- und Betttag, 19.11.2014

19:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Samstag, 22.11.2014

16:00 Uhr Krabbelgottesdienst
Kuno Kirchenmaus & Emma

Totensonntag, 23.11.2014

10:00 Uhr Gottesdienst mit Abend-
mahl, Chor
Pfarrer Hans-Joachim Wach





1. Advent, Sonntag, 30.11.2014

10:00 Uhr Gottesdienst für Alle

Regine Kober-Gerhard,

Gemeindepädagogin

Auf einen Blick

DRK Seniorenheim

Freitag, 19.9.2014

10:30 Uhr Evangelischer Gottesdienst im DRK-Seniorenheim

Freitag, 17.10.2014

10:30 Uhr Katholischer Gottesdienst im DRK- Seniorenheim

Freitag, 21.11.2014

10:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit Totengedenken im DRK-Seniorenheim

Geburtstagscafé

Für unsere Senioren-Geburtstagskinder findet das Geburtstagscafé meist am 1. Mittwoch eines Monats von 15:00 bis 17:00 Uhr statt.

Die nächsten Termine sind

10. September 2014

1. Oktober 2014

5. November 2014

3. Dezember 2014



**Kuno,
die Kirchenmaus!**

Im letzten Heft saß ich auf den Pullovern auf Seite 31.

– Wo bin ich denn dieses Mal?

Bis dann,

Euer Kuno!



Kontakt



Wo Sie uns finden:

Pfarrer Martin Diehl

Schulstr. 51, Egelsbach
pfarrer-martin-diehl@t-online.de
Tel.: 06103 49740

Pfarrer Hans-Joachim Wach

wach@konfi.de
Tel.: 06103 8023412

Kirchenvorstandsvorsitzende Christina Eckert

Marie-Curie-Str. 10, Egelsbach
c@trekce.de
Tel.: 06103 46226

Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard

Tel.: 06103 46604
regine-kober-gerhard@
ev-kirche-egelsbach.de

Gemeindebüro Sekretärin Claudia Franzen

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Di. bis Do. 9:00 bis 12:00 Uhr
Gemeindebuero@
ev-kirche-egelsbach.de
Tel.: 06103 49076
Fax: 06103 45543

Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Tel.: 06103 49718

Redaktion Gemeindebrief

monique.theuerkauf@web.de

Gemeindehaus

Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

Postanschrift:

Evangelische Kirche Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

e-mail / homepage:

gemeindebuero@
ev-kirche-egelsbach.de
www.ev-kirche-egelsbach.de

Unsere Bankverbindung:

IBAN: DE45 5065 2124 0033
1133 66
BIC: HELADEF1SLS

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit

Konto wie oben
Verwendungszweck:
»Kinder- und Jugendarbeit«

Impressum

Text und Bild:

Markus Bechthold, Karen Bierling,
Stefan Buckendahl, Martin Diehl,
Heike Eisenbach, Claudia Franzen,
Anja Gergen, Kuno K., Tanja Kall-
felz, Birgit Knaus, Regine Kober-
Gerhard, Stephanie Kunert, Timo
Kurth, Stephanie Löffler-Beierlein,
Thomas Löffler, Antje Marquardt,
Gaby Melk, Hildegard Pfeiffer, Ger-
hard Recktenwald, Sarah Reckten-
wald, Jürgen Rode, Carola Röder,
Andreas Schmitt, Annegret Schmitt,
Katherina Schölkopf, Sandra Skol-
lik, Monique Theuerkauf, Hans-Jo-
achim Wach, Andrea Winkmann,
und Günter Winkmann.

Gestaltung:

Monique Theuerkauf
monique.theuerkauf@web.de
Andreas Schmitt

Druck:

Druckerei Heinz Hofmann

V.i.S.d.P.:

Pfarrer Martin Diehl,
Schulstr. 51, 63329 Egelsbach



In unserer Gemeinde ...

... wurden getauft:

Juri Levin Katzer
Marcel Rupp
Maximilian Rupp
Hanna Mieth
Dylan Alexander Alber
Cora Maria Becker
Jakob Benedikt Binder
Conrad Peter Diedrichsen
Ruslan Klimentier
Hannah Kurtz
Viktoria Poschke
Leni Maaria Spitzl

...wurden getraut:

Kevin Thomas und Laura Simone
Heck, geb. Bootz
Alexander und Michaela Karl, geb.
Ansmann

...wurden beerdigt:

Heinz Anthes	81 J.
Albert Otto Schumann	82 J.
Philipp Steitz	84 J.
Hans Eisenbach	85 J.
Elfriede Anthes, geb. Gernandt	83 J.
Bernd Trautmann	70 J.
Heinrich Becker	79 J.
Peter Tepel	63 J.
Anneliese Friedrich, geb. Müller	99 J.
Sophie Romwalter verw. Breidert, geb. Berck	96 J.
Rosi Jung	79 J.
Werner Philipp Jourdan	80 J.
Claudia Zettl	42 J.
Rosemarie Dorothea	
Marianne Goretzky	88 J.
Artur Laube	81 J.
Michael Arnold Vogt	48 J.
Barbara Hoffmann, geb. Birkenmayer	87 J.
Ursula Hellmer, geb. Töppke	83 J.
Ruth König	89 J.



»Ich bin der Weg, die Wahrheit und
das Leben. Niemand kommt zum
Vater denn durch mich.«

Joh. 14,6



Termine aus St. Josef

Einschulungs- und Schulanfangsgottesdienste

Zum ökumenischen Einschulungsgottesdienst für die Schulanfänger laden wir die Kinder, ihre Eltern und Familien am **Dienstag, dem 9. September**, um 9:00 Uhr in die Katholische Kirche St. Josef ein.

Die Kinder des zweiten bis vierten Schuljahres laden wir am **Freitag, dem 12. September**, um 10:00 Uhr zum ökumenischen Schulanfangsgottesdienst in die Evangelische Kirche ein.

Freitag, 21.11.2014

15:30 Uhr Ökumenischer Gedenkgottesdienst der Verstorbenen der letzten 12 Monate im DRK Seniorenheim.

Dienstag, 11.11.2014

17:30 Uhr Martinsfest in der Kirche.

Der anschließende Martinszug soll durch die Mainzer Str., Geschwindstr., Schillerstr., Heidelberger Str., Rheinstraße zur »Alten Schule« führen.

Auf dem Schulhof der »Alten Schule« würden wir gerne um ein Feuer herum den Abschluss des Festes bilden.

Zu unserem Martinsfest sind wieder alle herzlich eingeladen.





Was tun mit Brotresten?

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich habe immer Brotreste. Manchmal mehr, als mir lieb ist. Mit Brötchen kann man z.B. herrliche Semmelknödel machen.

Aber was mache ich mit dem restlichen Brot? Da gibt es ein sehr empfehlenswertes Kochbuch:

Die Rezepte beginnen bei diversen Suppenspeisen und reichen über Salate und Imbisse bis hin zu warmen Hauptgerichten und feinen Nachspeisen. Ein kurzer Auszug ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Bunte Knöderl, Pofesen, Schöberl, Brotsuppe oder Suppen mit Broteinlage bilden einen köstlichen Auftakt; Jägerwecken, kalte Lasagne und Veltliner-Pasteten stellen eine schmackhafte Jause dar; Pizza-Baguette, Schwarzbrottoast, diverse Bruschettas, Omelettes, Brot-Cordon-bleu, Brotauflauf, Pastete oder Fischlaibchen stillen als warme Gerichte den kleineren oder größeren Appetit; Beilagen aus Brot in allen Varianten begleiten klassische Hauptgerichte; und zum Abschluss schließen

Semmelstrudel, Apfelbettelmann, Brotschlupfer oder Bröselorte den Magen. Mit diesem Buch hat die Autorin ohne Zweifel den Nerv der Zeit getroffen. Neben Leuten, die altes Brot aus ideologischen Gründen nicht zum Abfall geben wollen, gibt es in wirtschaftlich schwierigen Zeiten immer mehr Menschen, die es sich gar nicht leisten könnten, Brot wegzuworfen – auch wenn es nicht mehr ganz frisch sein sollte. Die Autorin Helene Brandstätter wuchs auf einem Bauernhof auf – Brot gilt ihr deshalb auch heute noch als wertvolles Grundnahrungsmittel, eine Einstellung, die durch den Beruf ihres Mannes (Bäckermeister) verstärkt wurde.



Buchtipp

Es ist ein österreichisches Buch, aber schnell gewöhnt man sich an die anderen Ausdrücke wie Germ für Hefe und Paradeiser für Tomaten.

Und wenn Sie sich gefragt haben sollten, was Pofesen sind, das sind nichts anderes als »Arme Ritter«.

Gaby Melk

Kochen mit Brotresten von Helene Brandstätter

Gebundene Ausgabe: 144 Seiten
Verlag: Stocker, L; Auflage: 2.,
Auflage (Mai 2013)
Sprache: Deutsch

ISBN-10: 370201411X

ISBN-13: 978-3702014117

Frauen



Café Mama

An jedem 2. Dienstag im Monat von 9:30-11:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, geöffnet, bietet das »Café Mama« einen Treffpunkt für Mamas, Papas, Tageseltern und Großeltern mit (oder auch mal ohne) Kindern. Für die Kinder gibt es eine Krabbelecke.

Beim gemeinsamen Frühstück (2€ Kostenbeitrag) mit anderen ins Gespräch kommen, Impulse zu unterschiedlichen Themen bekommen, einen geselligen Vormittag erleben - dazu laden wir herzlich ein!

16. September

»Mama-Fit &Co...«

Die Gymnasik-Lehrerin Tina Fischer stellt uns verschiedene Fitness-Angebote der SGE und des Sportzentrums vor, die für Frauen, Eltern+Kinder und die ganze Familie interessant sein können.

14. Oktober

»Was unsere Füße über uns erzählen...«

Über die Bedeutung von Hornhaut, roten Füßen, Fußlinien und anderen Erscheinungen. Die Körpertherapeutin Maritta Roth-Dechert wird uns einen Einblick geben, wie wir das Aussehen und die Form unserer Füße verstehen können...

11. November

»Julias Bücherkoffer - frisch eingepackt!«

Neuerscheinungen für Groß und Klein, Adventskalender für Jung und Alt, Spannung, Romantik, Lebensgeschichten, Bilderbücher, Kinder- und Jugendromane – Julia Nerz von der Buchhandlung Keil gibt einen kurzweiligen Überblick und wir haben Gelegenheit, selbst zu stöbern...

Sie sind uns herzlich willkommen!

Das Café Mama-Team

Heike Eisenbach, Antje Marquardt, Sandra Skollik, Regine Kober-Gerhard





Café Mama

Herzlich willkommen!

Das Café Mama-Team hat Zuwachs bekommen:

Wir begrüßen herzlich Heike Eisenbach in unserer Mitte! Danke, dass Du, liebe Heike, seit Juli 2014 Deine Zeit, Ideen und Tatkraft für das »Café Mama« einbringst und es damit bereicherst!

Antje Marquardt, Sandra Skollik,
Regine Kober-Gerhard



In eigener Sache / Kino

Hallo liebe Kinofreunde,

ab September sind wir wieder mit neuen Filmen für Euch da.

Hier die Termine:

11. September 2014,
09. Oktober 2014 und
20. November 2014

Tragt Euch alle Termine gut ein, damit Ihr auch Zeit für uns habt.

Das Kinoteam freut sich auf die neue Staffel und hofft auf recht viele Besucher.

Für das Kinoteam
Brigitte Lehmann



Kinder



Krabbelgottesdienste im Herbst 2014

Zu den Krabbelgottesdiensten sind alle Kinder zwischen 2-4 Jahren mit ihren Familien herzlich eingeladen! In kindgerechter Form erzählen Kuno und Emma Kirchenmaus von biblischen Geschichten, kirchlichen Themen, der Kirche.

Mit einfachen Gebeten, Liedern, dem Vaterunser und Segensworten mit Bewegung erleben die Kinder den liturgischen Ablauf und die Gemeinschaft der gottesdienstlichen Feier.



Im Anschluss ist die Möglichkeit, bei Saft, Kaffee und mitgebrachtem Kuchen im Gemeindehaus zusammen zu sitzen, ins Gespräch zu kommen, zu basteln oder zu spielen.

Am 20.09.2014 um 16:00 Uhr
»Kuno und die Kerb«

Kuno ist Kerbborsch und voll im Stress – und dann erfährt er auch noch, dass die Kerb was mit Kirchweih zu tun hat – was soll das denn wieder sein?

Vor oder nach dem Karussell auf dem Kerbplatz könnt Ihr hier am Kerbsamstag etwas über die Kerb erfahren!

Am 22.11.2014 um 16:00 Uhr
»Altes vergeht – Neues entsteht«

Die Bäume haben fast alle ihr Laub verloren, die Kastanien werden langsam schrumpelig im Zimmer. Die sommerliche Pracht der Gärten vergeht im späten Herbst. Die Natur erscheint karg und ruht aus – bis im Frühjahr wieder neue Triebe sprießen, wir gespannt schauen, was Neues entsteht...

Auch bei Euch ist das so: Die Krabbelgruppe macht auf einmal nicht mehr so viel Spaß, das ist Babykram, Ihr seid zu groß geworden – und freut euch auf die Kita!. Oder eine Wohnung wird zu klein – und Ihr zieht um und lernt die neue Umgebung kennen.

Dazu haben sich Kuno und Emma Kirchenmaus einiges überlegt!

Wir freuen uns auf Euch, Euer Krabbelgottesdienst-Team

Antje Marquardt, Sarah Recktenwald, Regine Kober-Gerhard,
Anja Gergen (Gitarre)
und natürlich Kuno und Emma Kirchenmaus



Frauentreff

Einmal im Monat treffen sich mittwochs Frauen ab 50 im Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Str. 56. Es wird gebastelt, erzählt, gespielt und gefeiert und es werden Ausflüge gemacht.

Wir sind zur Zeit etwa 30 Frauen. Wer Lust hat, sich uns anzuschließen, ist herzlich willkommen. Anmeldung ist nicht erforderlich, kommen Sie einfach zu uns!

19.09.2014 Boulespielen um 18:00 Uhr Pont-Saint-Esprit-Platz anschließend Einkehr

15.10.2014 Treffpunkt um 18:30 Uhr bei Schuhbeck am Flugplatz

26.11.2014 Weihnachtsgestecke basteln 18:30 Uhr im Gemeindehaus

17.12.2014 Weihnachtsfeier

Frauenhilfe:

Seit dem vorigen Jahr habe ich in der Frauenhilfe Verstärkung von Frau Edeltraud Rüster und es macht uns beiden sehr viel Spass den Nachmittag schön zu gestalten.

Im Moment sind wir 25 Frauen und würden uns freuen, wenn noch mehr Frauen Lust hätten, sich alle 14-Tage mit uns zu treffen um einen schönen Nachmittag zu verbringen. Der Beginn ist um 14:30 Uhr mit Kaffee und Kuchen und anschließend singen wir, unterhalten uns und lesen nette Geschichten. Um 16:30 Uhr beenden wir das Zusammensein.

Die nächsten Treffen sind am 04.09., 18.09., 02.10., 16.10., 30.10., 13.11., 27.11., 11.12. Weihnachtsfeier.

Der 30.10. kann evtl. ausfallen, wegen Kinderbibelwoche.

Wenn Ihr Interesse geweckt ist, können Sie uns kontaktieren. Wir würden uns freuen.

Hildegard Pfeiffer 06103 49419

Edeltraud Rüster 06103 49856

Hildegard Pfeiffer



M
U
S
I
C
A
L



2
0
1
4





Spiel, Spaß und Musik - Das Kindermusical 2014

Dass es in der Kirche nicht immer ruhig und gesittet zugehen muss, stellt die evangelische Gemeinde gerne mal unter Beweis. In der ersten Woche der Sommerferien ist es mal wieder so weit: Das Kindermusical steht auf dem Programm: Unzählige Kinder, ein Dutzend Teamer und fünf Jungs aus der Band freuen sich bereits seit Monaten auf das Event, das in der Gemeinde seit einigen Jahren neben der KiBiWo im Herbst als Höhepunkt des jugendlichen Kirchenkalenders gilt. Das Gemeindehaus und die Kirche selbst werden für diesen Zweck gerne mal zum Tollhaus für Spiel, Spaß und Spannung umfunktioniert: Glückliche Gesichter, als die vielen teilnehmenden Kinder ihr eigenes Bühnenbild malen, überschwängliche Freude am Tischkicker über das eigene Tor und tiefgründige Bestürzung über das Gegnerische, wilde Jam-Sessions mit der Kirchenband, das lockere Fußballspiel auf dem Spielplatz und 1000 belegte Brötchen, die das gesamte Musicalteam über die Woche zum Frühstück verdrückt. Für all das

steht das Kindermusical im Sommer mit dem Ziel, eine beeindruckende Aufführung der jungen Schauspieler und Sänger auf die Beine zu stellen. Und das in der Rekordzeit von nur einer Woche. Auch in diesem Jahr gelingt diese Meisterleistung, nicht zuletzt wegen hervorragender Mitarbeit jugendlicher Teamer und Teamerinnen, die wie selbstverständlich eine Woche ihrer Ferien in den Dienst der Gemeinde stellen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

Der voll besuchte Gottesdienst erhält tosenden Applaus und die jungen DarstellerInnen und die Band freuen sich schon auf ihre zweite Aufführung am 14. September 2014.

Timo Kurth



Kinder / Musik



KiBiWo: Zum Glück gibt's den Segen – Jakob

Jakob. Ein ziemliches Schlitzohr. Luchst seinem Bruder das Erstgeburtsrecht und den Segen des Vaters ab. Träumt davon, dass sogar die Engel Gottes für ihn aus dem Himmel steigen. Verliebt sich in eine wunderschöne Frau. Bekommt aber erst mal die Schwester untergeschoben. Da wird auch er mal überlistet. Von seinem Schwiegervater. Aber Jakob wäre nicht Jakob («der Listige»), wenn ihm dazu nicht noch was einfallen würde. Und schließlich ringt er sogar mit Gott und erzwingt sich seinen Segen.

Wenn Ihr mehr erfahren wollt, kommt einfach in der ersten Herbstferienwoche in die Kirche.

Vom 21.-26. Oktober 2014 gibt es bei uns:

Theater und Puppentheater.

Band und Lieder. Mit einem täglichen kleinen Frühstück und mit über 40 jugendlichen Teamern – wie viele es genau sein werden, weiß ich jetzt noch nicht.

Hoffentlich kommen ganz viele Kinder zu uns in die Kirche.

Anmelden müsst Ihr Euch nicht. Und wir verlangen auch keinen festen Beitrag. Mit einer Spende können die Eltern uns helfen, das Projekt finanziell zu stemmen.

Martin Diehl, Pfarrer



Gospel-Workshop „Gospel-fire-Egelsbach III“

Die Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach veranstaltet im kommenden Frühjahr den mittlerweile dritten Gospel-Workshop unter dem Namen „Gospel-fire-Egelsbach III“.

Zusammen mit der Katholischen Gemeinde St. Josef wird es am **7. und 8. März 2015** einen Wochenend-Workshop geben, der in einer Abschlussfeierstunde am Sonntag enden soll. Auch dieses Mal wird der Workshop wieder von dem renommierten Songschreiber, Arrangeur und Produzenten Helmut Jost geleitet. In den kommenden Wochen werden Anmeldeformulare im Gemeindebüro, dem Gemeindehaus und der Kirche ausliegen oder auf der Homepage zum Herunterladen zu finden sein. Diesem Formular können Sie auch sämtliche Details zur Teilnahme entnehmen. Damit wir besser planen können, muss die verbindliche Anmeldung schriftlich erfolgen.

Birgit Knaus



»Gott loben – mit Herzen, Mund und Händen«

Am Sonntag, dem 6. Juli 2014, fand in unserer Kirche ein ganz besonderer Gottesdienst statt: In einem »Musikalischen Gottesdienst« wurde das Thema »Gott loben - mit Herzen, Mund und Händen« aufgegriffen.

In vielen - meist barocken - Werken sang der Kirchenchor freudig und sicher vom Lob Gottes. Unterstützt wurden die Sängerinnen und Sänger durch ein Instrumentalensemble sowie die beiden Solisten Magdalena Hinz (Sopran) und Michael Terada (Bass).

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die Kantate »Danket dem Herrn, denn er ist freundlich« von Johann Krieger (1651-1735). Zuvor hatte Magdalena Hinz den Solopart in »Jubilate Deo« von Anton Richter (1802-1854) übernommen und Michael Terada war in der Arie für Bass, Streicher und Orgel aus der Kantate »Also hat Gott die Welt geliebt« von Christoph Graupner (1683-1760) zu hören.

Beide überzeugten mit ihren warmen Stimmen auch die kritischsten Zuhörer.

Ein besonderer Dank ging an Tatjana Schawgulidse, die nicht nur den Chor-Alt unterstützte und bei der Krieger-Kantate den Alt-Solopart übernahm, sondern bei zwei Stücken kurzfristig auch für die erkrankte Cellistin einsprang. Vielen Dank auch an Alexander Schawgulidse, Hans-Joachim Wach und Michael Grevel, die als »Leih-Tenöre« erst den vollen Chorklang ermöglichten; Michael Grevel übernahm

zudem den Tenor-Solopart in der Krieger-Kantate. Da die Zuhörer aber nicht Konzertbesucher sondern Gemeinde waren, konnten auch sie in drei Liedern zum Lob und Dank Gottes singen.

All dies wäre natürlich nicht möglich gewesen ohne die viele Arbeit, die unsere Chorleiterin Carola Röder in dieses Projekt gesteckt hat. Ihr gehört unser besonderer Dank. Wir Sängerinnen und Sänger freuen uns schon auf die Zeit nach der Sommerpause und den nächsten musikalischen Gottesdienst.

Birgit Knaus



Kinder / Familie



Wegzeichen im Advent

Kinderprojekt im Advent für Kinder ab 5 Jahren am

Samstag, 29. November 2014

von 10:00-14:00 Uhr
im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56

Wir nähern uns »Wegzeichen«, die uns durch die Adventszeit führen:

mit adventlichen Geschichten, Gedichten und Liedern, mit Basteleien und Bäckereien, mit Kochen und Essen. So wollen wir einige »Wegzeichen« wie Licht in Sternen und Kerzen, dem Adventskranz, Gestalten wie Verkündigungengel, Nikolaus, Esel, Maria und Josef, Leckereien wie Plätzchen, Nüsse, Mandarinen kennenlernen und etwas davon mit in die Adventszeit nach Hause nehmen.

Kostenbeitrag 5,- € pro Kind
Kontakt: Regine Kober-Gerhard,
email: regine-kober-gerhard@ev-kirche-egelsbach.de, Tel 46604

Gottesdienst für ALLE zum 1. Advent am

Sonntag, 30. November 2014
um 10:00 Uhr in der Ev. Kirche

Mit diesem Gottesdienst am 1. Advent gehen wir gemeinsam in die Adventszeit. Wir werden viele adventliche Lieder singen und Musik hören, gemeinsam einen Adventsweg mit Wegzeichen gestalten, die ersten Schritte auf diesem Adventsweg gemeinsam gehen...

Anschließend können wir noch im adventlichen Kirchencafé beisammen sitzen bei Getränken, Mandarinen, Plätzchen und Nüssen sowie kleinen Basteleien als Schmuck für zuhause.

Regine Kober-Gerhard





Konfis backen Brot

Am 4. Oktober werden KonfirmandInnen in der Bäckerei Hickler Brote backen. Na ja, sie werden ein bisschen mehr oder weniger helfen und lernen, wie das zugeht beim Brot backen. Von diesem Brot werden wir am nächsten Tag im Erntedankgottesdienst ein Stückchen zum Abendmahl empfangen. LebensMittel.

Die meisten Brote aber werden die KonfirmandInnen verkaufen. Zu saftigen Preisen. Denn der Erlös ist für »Brot für die Welt«. LebensMittel.

Martin Diehl, Pfarrer

Konfis

5000 BROTE
KONFIS BACKEN
Brot für die Welt

Eine landesweite Aktion von Erntedank bis 1. Advent 2014 www.5000-brote.de

Evangelische Kirche in Deutschland

Evangelische Kirche in Deutschland

Brot für die Welt

KWA

KonfirmandInnen I



Gruppe1

Gina Baumgartner, Lara Baumgartner, Lara Marie Jäger, Katharina Röhl,
Selina Schnürch, Nathalie Vogt, Niclas Bauder, Oliver Busecke,
Dominic-Leon Franzen, Till Herchenhahn, Patrick Herth, Niels Kempfer,
Yannick Kurpiela, Felix Martin, Marius Papendick, Luis Schmidt, Marius Spengler,
Torben Süss, Louis Tull, Finn Zecher.



KonfirmandInnen II



Gruppe 2

Lara Dauenhauer, Lisa Fitzthum, Mara Karl, Lena Köhler, Lisa Kostner, Fiona Krauß,
Aimee Löffler, Leonie Luft, Ann-Kathrin Michalek, Sophie Nerz, Svenja Neunaber,
Luisa Stroh, Lena Weber, Sebastian Dengler, Henrik Eckert, Tim Gruschwitz,
Michael Kremser, Patrick Motschenbach



Angebote in Egelsbach

Bodystyling

10 x 1 Std., 36,00 €

Cornelia Becker

Dienstag, 19:00 bis 20:00 Uhr
und

Mittwoch, 20:00 bis 21:00 Uhr

Anmeldung: 06103 45440

Nähen – Alles was Spaß macht

9 x 2,5 Std., 56,00 €

Marta Rosenberger

Dienstag, 20:15 bis 22:45 Uhr

Anmeldung: 06103 42601

Bewegung zu Musik

(3- bis 4-Jährige)

Jasmin Pausch

Montag, 15:30 Uhr - 16:15 Uhr

Anmeldung: 06103 5092424

Spielen und Lernen für Eltern und Kinder

10 x 1,5 Std., 40,00 €

Jasmin Pausch

Dienstag, Donnerstag und
Freitag, jeweils 09:30 bis 11:00 Uhr

Anmeldung: 06103 5092424

Neue Leiterin der Ev. Familienbildung

Dipl.-Päd. Angela Ruland (50)

ist seit Anfang des Jahres neue Leiterin der Evangelischen Familienbildung im Kreis Offenbach. Die Einrichtung wird von den beiden Evangelischen Dekanaten Dreieich und Rodgau gemeinsam getragen und führt ihre rund 400 Angebote im Jahr dezentral überwiegend in den evangelischen Gemeindehäusern durch. Möglich wird dies durch die Zusammenarbeit mit rund 70 Honorarkräften. »Wir werden in Zukunft weiterhin dezentral arbeiten, jedoch an verschiedenen Standorten Schwerpunkte setzen und Ideen bündeln«, erläutert Angela Ruland. Bestehende Kooperationen will sie ausbauen und teilweise wiederbeleben oder auch einmal

ganz neue wagen. Hier verweist sie auf die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem regionalen Diakonischen Werk sowie mit Schulen und Kitas im Kreis. Spannend werde die künftige Zusammenarbeit mit den evangelischen Familienzentren in den beiden Dekanaten sein. »Hier eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten, Familien zu erreichen.«

In Kontakt mit Angeboten der Evangelischen Familienbildung war Angela Ruland durch ihre eigenen Kinder gekommen. »Ich empfand es damals schon als eine gute und wichtige Arbeit, weil ich an uns selbst gemerkt habe, was man da alles mitnehmen kann«, so die Mutter von drei Söhnen.

Stephanie Kunert





**Ich
bin so
frei**
wenn Kinder
flügge werden

Es sind noch ein paar Plätze frei!

Anmeldungen bitte bis 15.09.2014!

Ich bin so frei – wenn Kinder flügge werden

Dies ist ein Kurs für Mütter und Väter von Töchtern und Söhnen im Alter von ca. 12-16 Jahren.

An vier Abenden greifen wir die wichtigsten Fragen und Themen rund um die Pubertät auf:

- **Miteinander reden**, der Umgang miteinander, in der Familie
- **Erwachsen werden**, den eigenen Lebensstil finden und ausprobieren
- **Das erste Mal**, Entdeckung und Entwicklung der eigenen Sexualität, Beziehung zum anderen/eigenen Geschlecht
- **Eltern in der Pubertät**, sich als Eltern, als Mann und Frau nicht aus dem Blick verlieren, neue Prioritäten setzen

Familie

Der Kurs findet jeweils mittwochs, 19:30-22:00 Uhr statt.

Wir treffen uns an folgenden

Terminen:

24.9.2014, 1.10.2014, 8.10.2014
und 15.10.2014 im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56,
63329 Egelsbach

Kursbeitrag (incl. Material und Getränken): 30,00 € Einzelperson / 50,00 € Paar

Kursleitung, Info und Anmeldung bei:

Regine Kober-Gerhard,
Gemeindepädagogin,
systemisch-lösungsorientierte Beraterin (DGSF)

Email: regine-kober-gerhard@ev-kirche-egelsbach.de

Regine Kober-Gerhard



Erntedank-Wochenende

Erntegabensammeln mit Kindern und Familien

am Samstag, 4. Oktober 2014,
von 9:30 Uhr-14:00 Uhr
Treffpunkt: Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56

Zu Beginn sind wir vom Obst- und Gartenbauverein eingeladen, an der Kelter auf dem Marktplatz zu sehen, wie aus Äpfeln Apfelsaft wird – und diesen gleich zu probieren, hmm!

Nach dieser Stärkung werden wir zu Fuß und mit der Pferdekutsche von Stefan Henrich an verschiedenen Stationen in Egelsbach Erntegaben sammeln und etwas darüber erfahren, wie alles wächst.

Zurück an der Kirche wartet dann eine kleine Stärkung, bevor wir den Altar mit allen Gaben schmücken. Zum Abschluss unseres gemeinsamen Vormittags feiern wir eine kleine Andacht um diesen festlichen Altar herum.

Erntedank-Gottesdienst für Alle

am Sonntag, 5. Oktober 2014,
10:00 Uhr, Ev. Kirche

mit viel Musik von Kinderchor und Kirchenchor und gemeinsamer Abendmahlsfeier, Große und Kleine, Alte und Junge – miteinander wollen wir in diesem Gottesdienst DANKE sagen: für unser Essen und Trinken, für die Menschen neben uns, klein und groß, für unsere Gemeinschaft im Abendmahl, für Gottes guten Segen. Wir werden gemeinsam singen und viel Gesang hören von Kinderchor und Kirchenchor.

Anschließend laden wir ein zum gemeinsamen Mittagessen vom Mitbringbüffet:

Wir sorgen für Getränke, Brot und Geschirr – Ihr bringt eine Kleinigkeit zum Essen mit und alle werden satt!

Regine Kober-Gerhard





»Wir teilen die Äpfel aus ...«

... ja, es ist wieder soweit:

Der »Apfelbaum« in unserer Kirche ist voll behängt mit Pappeäpfeln. Jeder Apfel zeigt einen Täufling des Kirchenjahres mit dem je eigenen Taufspruch.

Mit ihrer Taufe sind sie Mitglieder unserer Gemeinde geworden. Dafür

sind wir sehr dankbar! Wir wollen uns gemeinsam an jeden Täufling des letzten Kirchenjahres erinnern im

**Apfelbaumgottesdienst
am Sonntag,
dem 09. November 2014
um 10:00 Uhr in der
evangelischen Kirche.**

Wir werden die Äpfel ernten und an die Täuflinge zurückgeben.

Sie sollen ihnen mit ihren Taufsprüchen geistliches Nahrungsmittel für ihr weiteres Leben sein - Erinnerung, dass Gottes Segen sie nicht verlässt.

Der kahl gewordene Baum wird bei kommenden Taufen neue Früchte erhalten – so geht der Lebenskreis weiter.

Und wir anderen Mitfeiernden erhalten einen echten Apfel zum Reinbeißen: ein wertvolles Lebensmittel mit vielerlei guten Wirkungen auf unseren Körper. Daraus erklärt sich das englische Sprichwort: »An apple a day, keeps the doctor away«.

Regine Kober-Gerhard

Kids & Co.





Hallo,



meine Tante Emma hat gesagt, ich soll was über Lebens-Mittel schreiben. Das wär dran in diesem Gemeindebrief. Das kann ich schon mal gar nicht leiden! Ich kann Euch doch schreiben, was ich will, oder?

Ich war in den Sommerferien wieder in

Langen. Aber diesmal nicht in der Stadtkirche wie letztes Jahr, sondern in Albertus-Magnus. Das ist die Katholische Kirche und ich habe meine Freundin Josephine hingebacht und bin dann auch noch ein paar Tage geblieben. Josephine hat da eine Freundin wohnen, die Tine, und die war total am Boden zerstört. Natürlich nicht so in echt, sondern ihr ging es schlecht, weil ihr Pfarrer, der Heiner Döll gestorben ist. Der war immer total nett und Josefine konnte ihn auch gut leiden. Tine

und Josephine haben sich dann damit getröstet, dass der Heiner Döll jetzt keine Schmerzen mehr hat und bei Gott ist. Das finde ich auch einen schönen Gedanken.

Tines Kirche ist echt schön und da gibt es ganz viel, was es bei uns nicht gibt. Ich hab dann immer gesagt »bei uns ist das anders« und Tine und Josefine haben dann erzählt, was was bedeutet und wie alt es ist. Also, bei mir und Emma ist alles viel älter. Ich weiß nie so genau, wie alt, aber ich habe dann die Emma angerufen und gefragt. Der Kirchturm zum Beispiel ist genau 400 Jahre alt! Was ein Ding!

So was kann ich mir immer nicht vorstellen. 400 Jahre! Tine und Josefine haben sofort nachgeguckt, was da los war: Da ist Rembrandt geboren und Grimmelshausen. Also, wer Rembrandt war, weiß ich nicht, aber der Grimmelshausen hat ein spannendes Buch geschrieben. Dann haben wir uns gleich zusammengesetzt und Tine von dem großen Fest 2005 erzählt. Da hat die Evangelische Kirche in Egelsbach gefeiert, dass sie seit 300 Jahren nicht mehr zu Langen gehört, sondern eine ei-



gene Kirche ist. Josefine und ich sind damals beim Klaus auf dem Traktor mitgefahren. Das hat echt Spaß gemacht! Tine hat dann gleich auch auf einem Wagen mitfahren wollen, aber ich hab gleich gesagt, dass es ja noch nicht feststeht, ob es ein Fest gibt, und wenn, dann könnte es ja ganz anders werden. So mit viel Musik überall. Ganz verschieden. Und im ganzen Dorf verteilt. Josefine war gleich dafür, denn so was hat sie mal in Frankreich erlebt. Und immerhin hängen im Turm ja die Glocken und die machen Musik! Tine war erst enttäuscht, bis Josefine ihr versprochen hat, dass wir alle bei Emma und mir übernachten und dann planen, wie es gefeiert werden kann. Denn dass gefeiert wird versteht sich ja wohl von selbst!

Mist, jetzt hab ich vergessen, über Lebens-Mittel zu schreiben. Aber wir drei haben sofort gemerkt, dass das falsch geschrieben ist. Denn Lebensmittel schreibt man zusammen. Tine hat dann gesagt, dass es aber eigentlich nicht nur um Essen als Lebensmittel geht, sondern um alles, was man zum Leben braucht: Freunde, Musik, einen Fußball und den Stadt-

bus, der uns nach Langen bringt (die Idee kam von Josefine, ich fahr meistens gar nicht irgendwohin). Tine meint, man braucht auch noch etwas für das Herz und den Kopf. Für das Herz habe ich ganz viel, nämlich alles, was mir Freude macht und für den Kopf habe ich eine Snapback (liebe Emma, falls Du wieder heimlich meine Briefe liest: Das ist eine Schildkappe) und mein Radio. Und eigentlich ist das auch etwas zum Thema »Lebensmittel«, denn hier höre ich schöne Musik und alles, was auf der Welt passiert. Ich höre das gerne, aber ob ich es zum Leben brauche? Ach, ich glaube nicht. Aber Josefine brauche ich, denn sie ist meine Freundin und ich brauche ihren Glauben.

Damals, als wir das Fest 1705-2005 gefeiert haben, da stand hinten auf dem Gemeindebrief was auf Latein und der Satz: Gott allein die Ehre. Ich glaube, das ist es. Egal, was so abläuft und wann, wichtig ist, Gott nicht zu vergessen.

Und dass er allein wichtig ist. Deshalb ist es gut, bei allem, was wir tun, Gott dafür danke zu sagen.

Und den anderen zu erzählen, wie gut Gott zu uns ist.

Denn nichts anderes heißt das.

**Liebe Grüße,
Euer Kuno**



Bibel-Basics



Lebendiges Brot

»Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.« (Johannes 6, 51)

Bei »Lebensmittel« denken die meisten Menschen zuerst an Brot. Das tägliche Brot erhält und ernährt uns. Die Deutschen sind im internationalen Vergleich »Weltmeister« im Brotbacken. Über 300 Sorten werden in Deutschland angeboten. So haben wir oft die Qual der Wahl. Andererseits ist es auch sehr schön, dass wir Abwechslung haben und neue Brotsorten ausprobieren können.



Und generell haben wir nicht nur genug Brot, es fehlt uns auch nicht an anderen Mitteln zum Leben. Wir haben so vieles in »Hülle und Fülle«. Eigentlich müssten wir sehr zufrieden und sehr glücklich sein. Gewiss sind es viele auch. Aber das, was uns nicht mangelt, verliert irgendwie geheimnisvoll an Wert. Kinder mögen ihr Schulbrot manchmal nicht so gern, weil es nicht so süß ist wie die speziell dafür erfundene Schoko-Waffel-Nuss-Schnitte, die auch noch mit dem Etikett »besonders gesund« daherkommt.

Wir brauchen das tägliche Brot. Im Vaterunser ist diese Bitte enthalten. Sonntag für Sonntag beten wir das Vaterunser, auch wegen der Brot-Bitte. Der Begriff des »Täglichen Brotes« ist zum Inbegriff geordneter wirtschaftlicher Verhältnisse geworden. So sprechen wir bei der Berufstätigkeit ja auch vom »Broterwerb« und meinen damit nicht nur dieses eine Lebensmittel. Damit ist nämlich eine umfassende Versorgung mit dem gemeint, was wir zum täglichen, gesunden und gelingenden Leben brauchen.

Lebensmittel machen uns also satt. Und wer satt ist, kann sich zufrieden zurücklehnen. Wer satt ist, kann auch leichter abgeben an die, die dieses Vorrecht nicht haben. Sie sind in der ganzen Welt zu finden, aber auch in unserer näheren Umgebung. Wir müssen zugeben, dass wir im Grunde meistens nicht essen, weil wir Hunger haben, sondern eher, weil die Zeit dafür da ist, oder weil wir die Abwechslung im Tagesverlauf so schätzen. Ich will das gar nicht schlecht reden (dazu esse ich selbst viel zu gern!), aber stimmen wir dem nicht zu?

»Der wahre Yogi steht immer ein wenig hungrig vom Essen auf« habe ich irgendwo gelesen. Vielleicht ist damit gemeint: Der Hunger hält in uns immer etwas offen. Nicht nur die Frage danach, was es als Nächstes gibt, sondern auch das Bewusstsein dafür, was es gerade gegeben hat, was davon bleibt, was wichtig ist, was Genuss war. Das ist eine durchaus bedenkenswerte Einstellung auch für den Nicht-Yogi!

Aber unser Leben besteht ja nicht nur daraus, dass wir uns täglich



Bibel-Basics

mehrmals satt essen können. Unser Leben kann furchtbar öde und unausgeglichen sein, wenn es sich nur auf Essen und Trinken reduziert. Der Lebenshunger treibt viele Menschen um, obwohl sie körperlich satt sind. Ihnen fehlt die Lebenstiefe, die Lebensmitte, die von den Lebensmitteln nicht geschaffen werden können.

Wovon lebt der Mensch? Gewiss auch von Lebensmitteln. Aber ich muss auch fragen, was brauche ich zu einem erfüllten, gefüllten Leben? Wenn ich genug habe, um den Körper zu erhalten, aber nichts darüber hinaus?

»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das uns Gott sagt«, lesen wir im 5. Buch Mose 8,3 und Jesus zitiert diesen wichtigen Satz auch (Matthäus 4,4). Lebenswert, erfüllt wird unser Leben erst in der Begegnung mit Gott und anderen Menschen. Davon, dass sich uns jemand zuwendet, mit uns spricht. Davon, dass jemand Freud oder Leid mit uns teilt, uns mahnt und auch fordert oder uns tröstet und begleitet.

Denn den Hunger nach Leben können wir nicht selber stillen. Wir können uns Brot kaufen, Kleider, ein Auto, aber keine Liebe, keine Treue, keine Freundschaft und keine Vergebung.

Wir merken, vieles können wir gar nicht selbst machen. Zufriedenheit, Glück, Liebe und vieles andere liegt einfach nicht in unserer Hand. Es wird uns geschenkt im Miteinander, im Vertrauen auf die anderen, im Vertrauen auf Gott.

Jesus spricht vom Hunger nach Leben, nach Ewigkeit, von der Sehnsucht danach, wirklich satt zu werden. Und das Brot, welches dies kann, gibt uns ausschließlich Jesus. Sein Fleisch, also seine Aufopferung stellvertretend für uns, das ist das Lebensmittel, das uns einen anderen, genau so wichtigen Hunger stillen kann. Den Hunger nach dem tatsächlichen Leben. Hier geht es nicht nur um mein Leben. Hier geht es um das Leben auch der anderen, ja der Menschen in der ganzen Welt.

Wer sich gerade satt gegessen hat, den wird bald wieder hungern. Jesus bietet mit seinem Leben ein Brot an, das den Lebenshunger nachhaltig und für immer stillen kann. Wenn wir miteinander das Abendmahl in der Gemeinde feiern, dann erkennen und schmecken wir etwas von der Bedeutung und Tragweite des Geschenkes, das uns Jesus hier geben will. »Ich bin das lebendige Brot«, sagt Jesus. Und im Abendmahl erhalten wir das Brot und den Kelch, welche uns Symbole für die Opferung Jesu an unserer Stelle werden: »Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, zum ewigen Leben; das ist mein Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.«

Pastor Günter Winkmann

Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke



Der Gemeindebrief

September, Oktober und November 2014



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach

Thema: LebensMittel

